

CHIEMGAUER IM PORTRÄT

Von der Winklmoos direkt ins All

Wenn jeder Mensch aus dem All auf seinen blauen Heimatplaneten schauen könnte, dann, so heißt es, würde sich bei vielen der Hochmut in Beschützer-Gefühle und Bescheidenheit verwandeln. Manuel Philipp will mit seinen Sternenführungen beweisen, dass der Blick von der Erde ins Weltall die gleiche Wirkung haben kann.

VON KLAUS BOVERS

Reit im Winkl/Rimsting – Die Menschen haben schon immer gerne oben bei den Sternen nach Antworten gesucht. Bis heute sind dabei aber die Fragen mehr geworden und die Bescheidenheit eher weniger. Doch der Blick von unten nach oben wird dank moderner Technik immer schärfer. Gibt es also Grund zum Optimismus? „Ja“, meint Manuel Philipp. Der Weltall-Erklärer aus dem Chiemgau demonstriert das



Der reale „Himmegugga“ Manuel Philipp.

bei seinen Sternenführungen ganz ohne große Hightech-Teleskope, mit bescheidenen und trotzdem äußerst effektiven Mitteln.

Im Grunde macht er es wie die Lehrer in alten Zeiten: Nur mit Stimme und – statt dem einstigen Zeigestock – Laserpointer. Seinen Unterricht über das Weltall hält er mal auf der Winklmoosalm, mal auf der Ratzinger Höhe ab – bei Nacht, versteht sich und „open air“. Auch in richtigen Klassenzimmern sieht man ihn oft, bei Astro-Vorträgen an Schulen, wo er mit selbst gebauten, beleuchteten Modellen spannend von der Galaxie zu erzählen weiß.

Seine Freunde meinen, dass an ihm ein guter Lehrer verloren gegangen ist, und von den Teilnehmern seiner Sternenführungen hört er schon mal voller Respekt: „Das war ja ein richtiger Grundkurs in Astronomie, live und unter freiem Himmel.“

Sein Weg zur Astronomie war keine Punktlandung, sondern eher wie eine lange Satelliten-Reise mit Schwung holen bei diversen Zwischenstationen. Und die sahen so aus: Lehre zum Elektro-Mechaniker, Aufbau von Sondermaschinen bei allen wichtigen Autokonzernen, Mitte der 90er ein Internet-Shop erstellt für Turniertanz-Bedarf, Fachabitur nachgeholt, Physik-Studium an der Fachhochschule mit Schwerpunkt technischer Umweltschutz, Diplom im Jahr 2000, Beratung und Vorträge zur Umwelttechnologie, dann zunehmend journalistische und kreative Arbeit.

Heute hat er eine Werbeagentur, an die sich Kunden

aus der Technikbranche wenden, da sie die Zusammenarbeit mit einem Physiker, der noch dazu sehr gut Kommunikation kann, mögen.

„Harald Lesch sagt von sich auch, er sein kein guter Physiker“, zitiert Philipp sein Vorbild, einen Astrophysiker, Naturphilosoph, Wissenschaftsjournalist und Fernsehmoderator, „aber er kann ausnehmend gut erklären. Und so ist es wohl bei mir auch.“ Manche nennen ihn den „Harald Lesch vom Chiemsee“, was er nicht ungern hört.

Zur Astronomie als Erwerbsarbeit ist er erst vor rund fünf Jahren und eher aus Zufall gekommen. Interessiert hat sie ihn zwar immer schon, doch familiär und in der Schule gab es da keine Anregung. Es blieben nur das passende „Was ist was-Buch“ und der alte Feldstecher vom Opa. Das Physikstudium klammerte Astronomie ganz aus, was ihn heute noch wundert und auch ein bisschen aufregt. „Schließlich kommt alles, was uns umgibt und uns selber ausmacht, dazu

praktisch alle Wissenschaft, von der Biologie über die Mathematik bis zur Chemie, all das kommt aus den Sternen und dem All.“

Beim Bayerischen Kultusministerium hat er mal nach der Astronomie als Unterrichtsfach gefragt. Die lapidare Antwort: „Die Astronomie hat keine Relevanz für das spätere Berufsleben.“ Manuel Philipp kommentiert das nicht weiter und freut sich lieber über schulische Eigeninitiativen wie die kleine Astronomie-Gruppe am Priener Gymnasium.

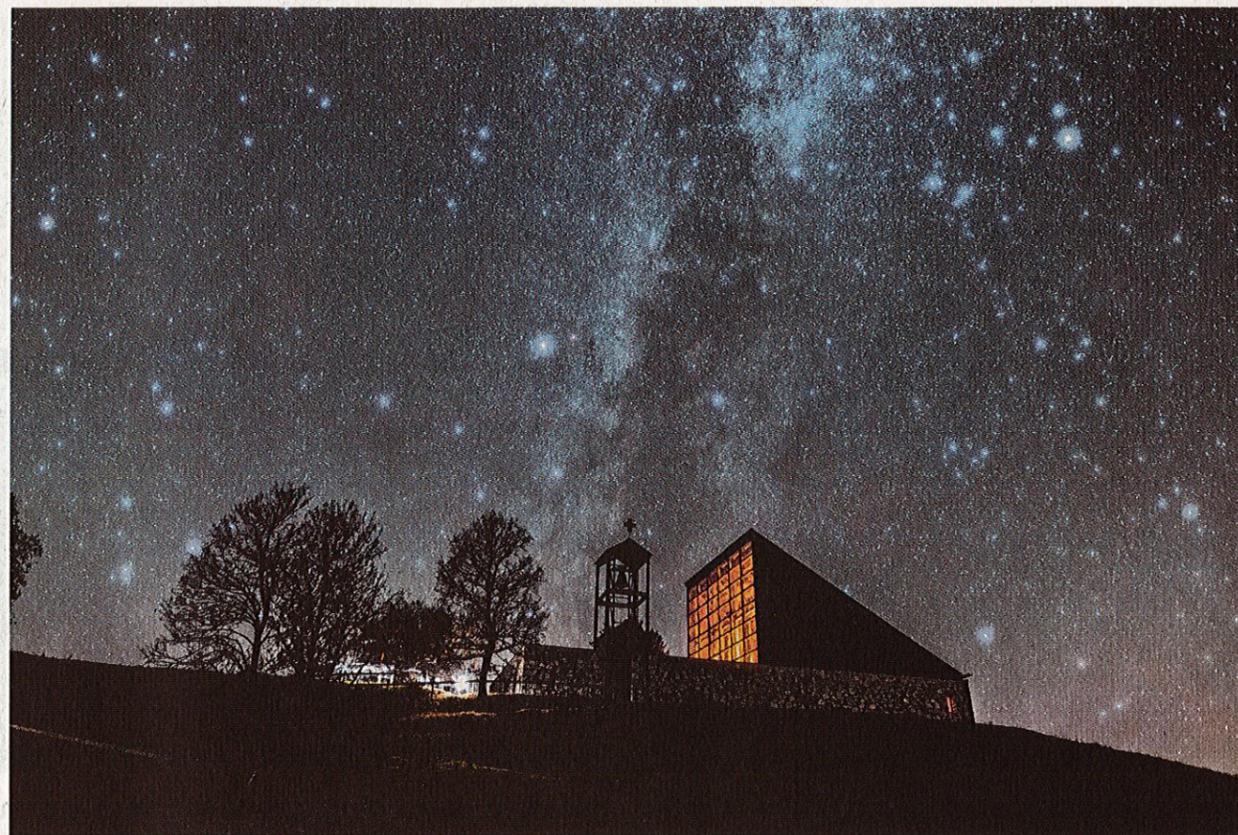
Und er liebt Momente wie diesen: „Wenn ich in einer Grundschule vor zwei Klassen von der Sonne erzähle, und dabei die Augen von 70 gebannt zuhörenden Kindern leuchten – das hat schon etwas Herzerwärmendes.“ Es sind nebenbei überwiegend Kinder und Jugendliche, die ihre Eltern zu seinen Stern-Exkursionen „mitschleppen“. Und immer wieder ist er verblüfft, was bei den Erwachsenen an Grundkenntnissen fehlt, und sei es nur die Entstehung der Mondphasen.

„Schon gut so“, meint er, „wenn sie nichts wissen, werde ich nicht arbeitslos.“ Und um seine Standardfrage „Was ist der Unterschied zwischen Sonne und Stern?“ kommt sowieso keiner herum.

Kampf gegen die Lichtverschmutzung

Die Winklmoosalm ist einer der dunkelsten Orte Bayerns, denn hier in Manuel Philipps „Sternenpark“ auf 1200 Metern Höhe zeigt seine hartnäckige Arbeit gegen die Lichtverschmutzung – sein aktuelles großes Thema – bereits sichtbare Ergebnisse.

Er hat es tatsächlich geschafft, die Almbauern davon zu überzeugen, etwas gegen das überall extrem zunehmende Kunstlicht zu tun. Mit wenig Aufwand umgerüstet, kann praktisch jeder Leuchtkörper so nach unten strahlen, dass dabei nicht nur Insekten und nachtaktive Tiere geschont werden, sondern auch der Blick frei wird für den Zauber unseres nächtlichen Sternenhimmels.



Auf der Winklmoosalm geht der Blick weit ins All, dank geringer Lichtverschmutzung, für die sich Manuel Philipp seit Jahren stark macht.

FOTOS BOV

NACHRICHTEN AUS:

REIT IM WINKL
SEEON-SEEBRUCK
GRABENSTÄTT

Open-Air-Kino: „Verstehen Sie die Béliers?“

Seeon – Einen Open-Air-Kino-Abend, zu dem die Besucher selbst ihre Verpflegung mitbringen dürfen, veranstaltet das Kloster Seeon am Samstag, 28. Juli, ab 21 Uhr. In der Parkanlage am See wird die französische Komödie „Verstehen Sie die Béliers?“ gezeigt. Karten gibt es im Klosterladen, Telefon 0 86 24/89 72 01, oder an der Abendkasse. Bei Regen im Festsaal.

Musikalischer Fröhschoppen im Kloster

Seeon – Ein musikalischer Fröhschoppen, bei dem auch die Besucher mitwirken dürfen, ist auf Kloster Seeon am Sonntag, 29. Juli, ab 10.30 Uhr. Er ist bei schönem Wetter auf der Seeterrasse, ansonsten in der Kloster-gaststätte. Chorleiterin Andrea Wittmann (Moderation, Harmonika) und ihre Tochter Viviana (Klarinette) stimmen mit den Besuchern altbayerische Lieder und Melodien an. Der Eintritt ist frei.

Junge Bühne zeigt ihr Erfolgsstück

Seeon – Die Junge Chiemseer Bühne Grabenstätt zeigt ihr Erfolgsstück „Der Leberkaskönig oder die unendliche Weisheit aus dem Rohr“ am Freitag, 27. Juli, ab 20 Uhr am Kloster Seeon unter freiem Himmel. Dazu gibt es Livemusik. Ausweichtermin ist Sonntag, 29. Juli. Wenn es auch da regnet, wird das Stück in der

